

Newsletter

Ausgabe 3/06

→ Themen

- 01 / Die Strukturpolitik braucht Förderbanken.
- 02 / Geförderte Existenzgründer sind erfolgreicher. Ergebnisse einer neuen Studie.
- 03 / Landespreis für junge Unternehmen 2006.
- 04 / L-MezzaFin: Ein neues Nachrangdarlehen für kleine Volumina.
- 04 / Neue Wege bei Kleinstkrediten: Mikrofinanzierung.

Die Strukturpolitik braucht regionale Förderbanken.

Die Förderbanken arbeiten im Spannungsfeld der EU, des Bundes und der Länder. Ihre Aufgabe ist es dort, wo der Markt versagt, strukturelle Schwächen zu beheben und politische Vorgaben finanztechnisch schlank abzuwickeln. Dabei schlägt kein Modell das der Förderbanken.

In den letzten sechs Jahren stellte die EU Kommission 195 Milliarden Euro als finanzielle Hilfen zur Beseitigung struktureller wirtschaftlicher und sozialer Probleme in benachteiligten Regionen bereit. Von diesen Mitteln kommt in den alten Bundesländern so gut wie nichts mehr und in Ostdeutschland immer weniger an. Hier liegt die Verantwortung der Förderbanken: Es gilt die Erfolge der bisherigen Förderung nicht zu verspielen.

Die eher geringen finanziellen Möglichkeiten des Bundes und der Länder müssen daher ziel- und zweckgerichtet verwendet werden. Wenn sie mit Augenmaß und Mut zur Veränderung eingesetzt werden, reichen die Fördermittel aus. Zwischen der EU und dem europäischen Förderinstitut EIB übernimmt die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) die Scharnierfunktion zu den Förderinstituten der Länder. Neue Produkte werden von den Instituten auch gemeinsam mit der KfW, in enger Zusammenarbeit und Arbeitsteilung entwickelt. In den letzten Jahren wurden so vielfach Bundes- und Landesförderung in einem Produkt gebündelt: wie bei der Gründungs- und Wachstumsfinanzierung für mittelständische Unternehmen und Existenzgründer.

Die Entscheidungen über den konkreten Mitteleinsatz müssen aber vor Ort und nahe am Förderadressaten getroffen werden. Erfolgreiche Förderpolitik wahrt die regionalen Besonderheiten, vereinfacht die Abwicklung und erhöht so die Effizienz. Die 17 Förderbanken der Länder sind hier wichtige Instrumente der föderalen Struktur- und Wirtschaftspolitik. Sie kennen die regionalen Gegebenheiten und können Kontakte zu den Entscheidungsträgern in Politik, Verbänden, Kammern und den Hausbanken pflegen. Die Förderinsti-

Wenn für Notfälle unbürokratische Hilfe benötigt wird, sind die Förderbanken die erste Adresse. Wie beim Elbe-Hochwasser: Die Sächsische Aufbaubank arbeitete im Drei-Schicht-Betrieb, um schnellstmöglich Hilfe zu bieten.



tute nehmen dabei Aufgaben wahr, die der Markt nicht hinreichend abdeckt. Damit entlasten sie unmittelbar die Hausbanken und treten nicht mit ihnen in Konkurrenz: Durch zinsgünstige Darlehen und Risikoentlastungen der Förderbanken entstehen für die Hausbanken Spielräume, um den Mittelstand mit Liquidität zu versorgen.

Laut der Verständigung II der EU zählen zu den Aufgaben der Förderinstitutionen neben der Mittelstandsfinanzierung und der Bereitstellung von Risikokapital, die Finanzierung von Umweltschutz, Technologie- und Innovationsprojekten, der Infrastruktur, des Wohnungsbaus und die Bildungsfinanzierung.

Dadurch sind Förderbanken für ihren politischen Träger ein wesentliches strukturpolitisches Element. Ihre bankwirtschaftlichen Instrumente ermöglichen es, bei immer knapperen staatli-

chen Budgets mit begrenzten Subventionenmitteln die größtmögliche Wirkung zu erzielen und Investitionsanreize zu schaffen. Träger und Markt bestimmen so die Förderaufgaben gemeinsam und zwar gerade dort, wo das Angebot des Markts nicht ausreicht, aber durchaus Chancen für zukunftsfähige Geschäftsfelder vorhanden sind. Zum Beispiel: Wenn innovative Existenzgründer am Markt keine Mittel erhalten. Oder auch, wenn es um preiswerten Wohnraum für Familien geht. Neben die sozialen Aspekte der Wohnraumförderung tritt dabei das Ziel, den Stellenwert von Familien und Kindern in unserer Gesellschaft zu stärken. Dementsprechend gibt es auch Angebote zur Studienfinanzierung. Stets gilt jedoch: Wenn der Markt es regelt, ziehen sich die Förderbanken zurück.

In Zukunft müssen die Förderbanken in Deutschland Lücken schließen, die sich aus den Änderungen der EU-

Strukturpolitik ergeben. Einige Regionen werden keine Förderung aus den EU-Strukturfonds mehr erhalten. Um sie nicht abrupt zu schwächen, sollten die regionalen Entscheidungsträger fördernd gegensteuern. Wir müssen uns aber auch darauf einstellen, dass wir in Regionen ohne Wachstumschancen, eher den Rückbau finanzieren und so zu einem neuen Gleichgewicht beitragen.

Auch nutzen die Förderbanken neue Entwicklungen wie Basel II und Brüssel, um ihre Produkte weiterzuentwickeln. Gemeinsam mit der KfW sind sie bemüht, ihre Stärken zum optimalen Nutzen der Kunden zu bündeln und ihre Förderangebote an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen. Die Synergien lassen sich sehen und die Nachfrage der Kunden ist der beste Beweis, dass die deutschen Förderbanken auf einem guten Weg sind.

Christian Brand, Vorsitzender des Vorstands

Geförderte Existenzgründer sind erfolgreicher. Ergebnisse einer neuen Studie.



Mit der „Studie zur finanziellen Förderung von Existenzgründern durch das Land Baden-Württemberg“ stellte die L-Bank ihre Existenzgründungsförderung auf den Prüfstand. Dazu untersuchte das RKW (Rationalisierungs- und Innovationszentrum der deutschen Wirtschaft e.V.) die Fördererfolge der Ende 2000 neu konzipierten Gründungs- und Wachstumsfinanzierung. Das Ergebnis ist: Die geförderten Existenzgründer des Jahrgangs 2001 waren trotz der schwierigen Wirtschaftslage außerordentlich erfolgreich. Die jungen Unternehmen zeichnet insbesondere aus, dass sie überdurchschnittlich viele Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen. Bei einem erstaunlich großen Teil dieser Betriebe wachsen Beschäftigung und Umsatz dynamisch. Ihre Überlebensquote liegt bei 83,2 %. Diese Rate liegt wesentlich höher als bei nicht geförderten Betrieben.

Die meisten Gründer sahen in der Förderung eine wesentliche Erfolgskomponente. 42,5 % von ihnen schätzen, dass sie ohne diese Finanzierungen weniger erfolgreich gewesen wären und mehr als ein Drittel wäre wesentlich kleiner gestartet. Die wichtigsten Vorteile einer Förderung liegen nach Einschätzung der Gründer bei der Zinsverbilligung, den tilgungsfreien Jahren und der langen Festschreibung des reduzierten Zinssatzes.

► Die Studie gibt es zum Download oder zur Bestellung unter www.l-bank.de

Landespreis für junge Unternehmen 2006.



Ministerpräsident Günther Oettinger, der Schirmherr des Landespreises, Andreas Schweinbenz, Netviewer GmbH und Christian Brand, der Vorsitzende des Vorstands der L-Bank.

Junge Unternehmer in Baden-Württemberg verwirklichen mit Kreativität und Tatkraft neue Geschäftskonzepte. Damit bringen sie den Wirtschaftsstandort voran und schaffen Arbeitsplätze. Diese unternehmerischen Leistungen würdigen Landesregierung und L-Bank mit dem Landespreis für junge Unternehmen. Alle zwei Jahre werden baden-württembergische Betriebe, die nicht älter als acht Jahre sind, zur Teilnahme an der Ausschreibung aufgerufen. Das Auswahlverfahren berücksichtigt neben dem Unternehmenskonzept und dem wirtschaftlichen Erfolg auch die Persönlichkeit des Unternehmers. Auf die Preisträger der bundesweit höchstdotierten Auszeichnung für Unternehmen warteten insgesamt 100.000 Euro Preisgeld.

Am 24. Oktober wurde der Landespreis (früher: Baden-Württembergischer Förderpreis für junge Unternehmen) bereits zum sechsten Mal verliehen.

► Mehr Informationen unter www.landespreis-bw.de



Netviewer GmbH, Karlsruhe

1. Platz: Die Geschäftsführer Martin Merta und Andreas Schweinbenz (v.l.)

Mit der Software von Netviewer können Geschäftspartner auch über große räumliche Distanzen gemeinsam an Dokumenten arbeiten. Das geht via Internet und ganz ohne aufwendige technische Installationen.



Gebrüder C. u. G. Maier GmbH & Co. KG, Isny

3. Platz: Die Geschäftsführer Clemens und Gregor Maier (v.l.)

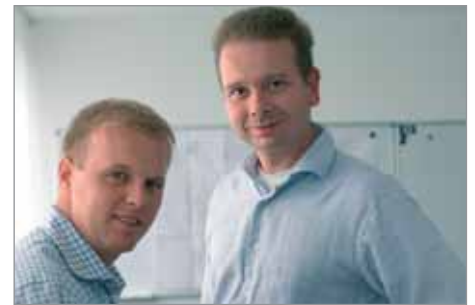
Mit den innovativen Komponenten für Biogasanlagen von den Gebrüder Maier können "Strombauern" ihre Anlagen statt mit Gülle, direkt mit Pflanzen betreiben.



Transporeon GmbH & Co. KG, Ulm

2. Platz: Die Geschäftsführer Axel Busch, Peter Förster, Marc-Oliver Simon, Roland Hölzl (v.l.)

Die Online-Logistikplattform von Transporeon hilft Transportunternehmen und deren Auftraggebern, Ladezeiten zu verkürzen und Leerfahrten zu vermeiden. Denn über die Plattform lassen sich Frachtführer automatisch finden und beauftragen.



KWO Kunststoffteile GmbH, Offenau

Sonderpreis für eine gelungene Betriebsübernahme: Die Geschäftsführer Michael Jauss und Matthias Wendler (v.l.)

KWO produziert Kunststoffteile, hauptsächlich für die Autoindustrie. Nach der Übernahme überzeugte das Unternehmen die Kunden mit seiner Produktqualität und Liefertreue.

Die weiteren TOP-10-Unternehmen 2006:

- **acrobat GmbH**, Achern: Personaldienstleister, unter anderem spezialisiert auf medizinisches Leasingpersonal
- **Backhaus Mahl GmbH & Co. KG**, Stetten am kalten Markt: Familienbetrieb mit Bäckerei, Konditorei, Café und 27 Filialen
- **Curagita AG**, Heidelberg: Management-Dienstleistungen für Ärzte und Krankenhäuser.
- **Gigatronik Gesellschaft für Automobilelektronikentwicklung mbH**, Stuttgart: Automobilzulieferer, spezialisiert auf Entwicklungsdienstleistungen für Automobilelektronik und Informationstechnologie.
- **iPoint-systems GmbH**, Reutlingen: Softwareunternehmen, spezialisiert auf Produkte zum automatisierten Datenabruf für Automobilzulieferer
- **NovaVis**, Waldenbuch: Orthopädietechniker, spezialisiert auf Prothetik mit begleitender Rehabilitation

L-MezzaFin: Ein neues Nachrangdarlehen für kleine Volumina.

In Baden-Württemberg können jetzt auch kleinere mittelständische Unternehmen ihre Eigenkapitalbasis durch Mezzanine-Kapital verbessern. Damit schließt die L-Bank mit ihrem neuen Programm „L-MezzaFin“ die bestehende Angebotslücke unterhalb von 1,5 Mio. EUR. Für mittelständische Unternehmen gibt es hier künftig Mezzanine-Kapital bereits in kleinen Volumina zwischen 100 TEUR und 1,5 Mio. EUR. Das Nachrangdarlehen gibt es in verschiedenen Laufzeitvarianten zwischen 5 und 10 Jahren. Dabei werden die Darlehen nicht direkt durch die L-Bank vergeben:

das Unternehmen stellt den Finanzierungsantrag zunächst bei seiner Hausbank. Damit ihr die Entscheidung für eine Darlehensvergabe erleichtert wird, übernimmt die L-Bank abhängig von der Bonität des Unternehmens bis zu 100 % des Risikos aus dem Nachrangdarlehen. Diese übernommenen Risiken werden nicht über den Kapitalmarkt ausplatziert, sodass Spielräume bleiben, um in Krisenfällen individuell auf die Unternehmenssituation einzugehen. Das Programm startet am 1. Dezember 2006.

➤ Mehr Informationen unter www.l-bank.de,
Tel. 0721 150-1401 oder mezzanine@l-bank.de

Neue Wege bei Kleinstkrediten: Mikrofinanzierung.

In den letzten Jahren ist der Kapitalbedarf pro Gründung deutschlandweit gesunken; viele Existenzgründungen finden im Nebenerwerb statt. Unter den Finanzierungsangeboten für Kleingründer ist die Starthilfe Baden-Württemberg bundesweit das erfolgreichste Finanzierungsangebot. Sie richtet sich an Gründer mit einem Finanzierungsbedarf von 5.000 bis 100.000 Euro. Doch auch dieses Programm kann den Bedarf nicht vollständig abdecken. Denn Kleinstkredite bis zu 25.000 Euro sind für viele Banken ein schwieriges

Geschäftsfeld: Die Zinsspanne ist knapp, der Bearbeitungsaufwand ist hoch und die Gründer bieten in der Regel nur wenige oder keine Sicherheiten. Durch eine Kooperation mit dem renommierten Mikrokreditanbieter MONEX Mikrofinanzierung Baden-Württemberg e.V. ebnet die L-Bank jetzt den Weg für Kleinstkredite in Baden-Württemberg. MONEX wurde 2001 als Projekt des EXZET Existenzgründerzentrum Stuttgart e.V. ins Leben gerufen und ist mittlerweile landesweit tätig.

➤ Mehr Informationen unter www.monex-bw.de



Die Geschäftsfelder der L-Bank.

Existenzgründung und Mittelstandfinanzierung

- Förderung des Mittelstandes durch Kredite, Risikoübernahmen, Zuschüsse und Beteiligungskapital
- Landesweite Beratungssprechstage zusammen mit IHK, HWK, MBG und Bürgschaftsbank

Tel. 0711 122-2345
E-Mail wirtschaft@l-bank.de

Wohnungsbau: Eigentumsförderung und Mietwohnbau

- Angebote für Wohnungsbauunternehmen, Familien mit Kindern und spezifische Bedarfsgruppen
- Eigentumsförderung: Tel. 01801 150-333
- Energieeinsparprogramm: Tel. 0721 150-1040
- Mietwohnungsbau: Tel. 0721 150-1856
- E-Mail wohnungsbau@l-bank.de

Standortentwicklung: Technologie- und Gewerbeparks

- Technologieparks an den wichtigsten Hochschulstandorten in Baden-Württemberg

Tel. 0721 150-3413
E-Mail standortentwicklung@l-bank.de

Familienförderung: Erziehungsgeld

- Unterstützung von Familien durch Bundes- und Landeserziehungsgeld sowie durch das Mehrlingsgeburtenprogramm

Tel. 0721 38330
E-Mail familienfoerderung@l-bank.de

Impressum

Herausgeber

L-Bank
Schlossplatz 10, 76113 Karlsruhe
Tel. 0721 150-0, Fax 0721 150-1001
E-Mail info@l-bank.de
www.l-bank.de
HRA: Mannheim 104441
USt-ID-Nr: DE 198 001 403

Redaktion

Cordula Bräuninger
Tel. 0721 150-1114
E-Mail presse@l-bank.de